

Dauernd unterwegs

Für längere Zeit hat mein Tagebuch geschwiegen, hat sich quasi „erholt“ von der Intensität der österlichen Bußzeit.

SALZBURG - GANZ UNVERHOFFT ...

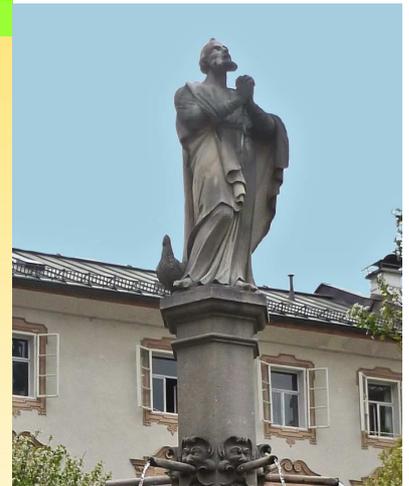
„Fährst morgen mit nach Salzburg?“- „Salzburg?“ frage ich gelehnt, „Wozu? Mit wem?“- Der diesjährige Ausflug des Freundeskreises der Abtei Frauenwörth war mir doch tatsächlich ganz und gar entgangen. - Ein Anruf bei der Äbtissin klärt, dass es sogar eine Fahrkarte für mich gibt, da eine Schwester erkrankt war. -

Zusammen mit drei Schwestern der Abtei sitze ich am 23. April 2016 im Zug nach Salzburg. Der Bahnhof ist nicht wiederzuerkennen, neu, hell, licht und weit; lange war ich nicht mehr hier. Salzburg selbst ist mir vertraut, nach wie vor; ein Gefühl von „Heimat“ stellt sich ein. Viele wunderschöne Festspiel-Stunden habe ich hier verbracht; dankbar spaziere ich in meinen Erinnerungen...

Der Freundeskreis der Chiemseer Abtei ist in den Chiemseehof geladen. Einst Sitz der Bischöfe des Bistums Chiemsee, tagt hier heute der Salzburgerische Landtag. - In einer Führung durch den Bischofsgang bestaunen wir sämtliche Wappen der Bischöfe, sowie einige Porträts. -

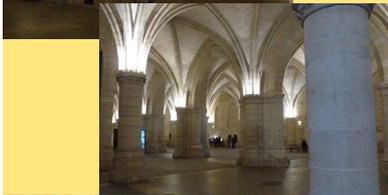
Nach dem gemeinsamen Mittagessen bleibt mir sogar Zeit für den Blitzeinkauf eines schwarzen Wetterflecks, einem Regen abweisenden Lodencape.

Der Abt von St. Peter führt uns durch die Ausstellung über das Reisen der Benediktinermönche in früheren Zeiten. Anschließend „Privat-Audienz“ in den Arbeitsräumen des Abtes und Besichtigung der immensen Mineraliensammlung dieser „steinreichen“ Erzabtei.



IN DIESEM HEFT

- Auf Sonnenkönigs Spuren ..2
- Daheim u. doch unterwegs 5
- Klostertage im Rückblick.....8
- Der Zauber entfaltet sich.....9
- Franziskus, der Narr Gottes ..10
- Äbtissin seit 10 Jahren.....11
- Moin moin in Hamburg !!!11
- Irmengardfest 2016 15
- Jüdisch-christlich unterwegs16
- Sommerliche Klostertage.....17



Und wieder weint der Himmel ...

1. Mai 2016

... wie schon so oft, wenn ich in Karlsruhe gegen 5:30 Uhr per Taxi zum Treffpunkt vor dem Reisebüro starte. - An einem Rastplatz unterwegs regnet es noch immer: „Hallo Petrus, du weißt schon, dass wir heute Nachmittag durch die Gärten von Versailles spazieren möchten...?“ - Nach geraumer Zeit taucht am fernen Horizont ein blassblauer Silberstreifen auf, der sich zusehends verbreitert; und in Paris ist der Himmel tatsächlich wolkenlos blau, „schon den ganzen Tag“, wie „die beste Reiseleiterin von allen“ (frei nach Ephraim Kishon) beim Empfang in Versailles bestätigt.-

tel unweit des Schlosses, begeben wir uns auf die Spuren des Sonnenkönigs, lustwandeln in seinen riesigen Gärten, wenngleich die Gewerkschaft kurzerhand beschlossen hatte, dass heute, zum Tag der Arbeit, die gesamten Wasserspiele nicht arbeiten, und Teile der Gartenanlage überhaupt verschlossen bleiben. Unsere Reiseleiterin erfuhr davon kurz vor unserer Ankunft. - Die Größe und Weitläufigkeit des Gartenareals jedoch ist derart überwältigend, dass uns trotz streikender Wasserspiele nicht wirklich etwas fehlt. - Auch Laune und Humor bleiben uns erhalten. - Ein erster atemberaubender Eindruck von Versailles.

Nach dem Einchecken in das Ho-

Paris hin und zurück ...

2. Mai 2016

8:15, Aufbruch nach Paris. So früh? - Im Stau stehend, wissen wir warum. Indes beobachte ich die Motorräder, die sich in kühnem Zickzack-Kurs mutig durch die Blechlawine schlängeln. -

darstellen, unvorstellbar und einmalig schön, und heuer komplett nach ihrer neuerlichen Restaurierung zu bestaunen.

Wir besuchen die Conciergerie. Im 6. Jh. Residenz der Könige, im 14. Jh. zunächst Sitz des Pariser Parlaments, später Justizpalast und Gefängnis, betreut von einem „Concierge“. - Gefängniszellen zeugen vom harten Gefängnisdasein; die nachgebaute Zelle der Marie Antoinette mit den zwei Wachposten, die sie rund um die Uhr bewachten ... beklemmend, trostlos, ...

Nach der Mittagspause ein Kurzbesuch in der nahe gelegenen Notre Dame, der frühgotischen Kathedrale „Unsere Frau“. Ein Chor erfüllt den Raum mit Gesang, bewegend ...

Welche Pracht und Freude dagegen in der Sainte Chapelle, der heiligen Kapelle, gebaut wie ein gläserner Schrein für die Passionsreliquien Dornenkrone und Teile des Kreuzes Christi. 12 Meter hohe Fenster, gläserne Wände, die Geschichten aus der Hebräischen Bibel und dem Neuen Testament

Im Bois de Boulogne liegt die Fondation Louis Vuitton, ein architektonisch ausgefallenes Bauwerk, ein Museum für moderne Kunst.

Kurzes Kräfte-Tanken im Hotel, bevor am Abend die königliche Oper von Versailles zu Mozarts Jugendwerk „Lucio Silla“ einlädt.- Mozärtliche Musik, meisterhaft interpretiert und dargeboten in höchst minimalistischer Inszenierung, die meinen Genuss erstaunlicherweise überhaupt nicht zu stören vermag.-

Ein Katzensprung zurück ins Hotel über den erleuchteten Schlossplatz.

Versailles pur - 2. Mai 2016

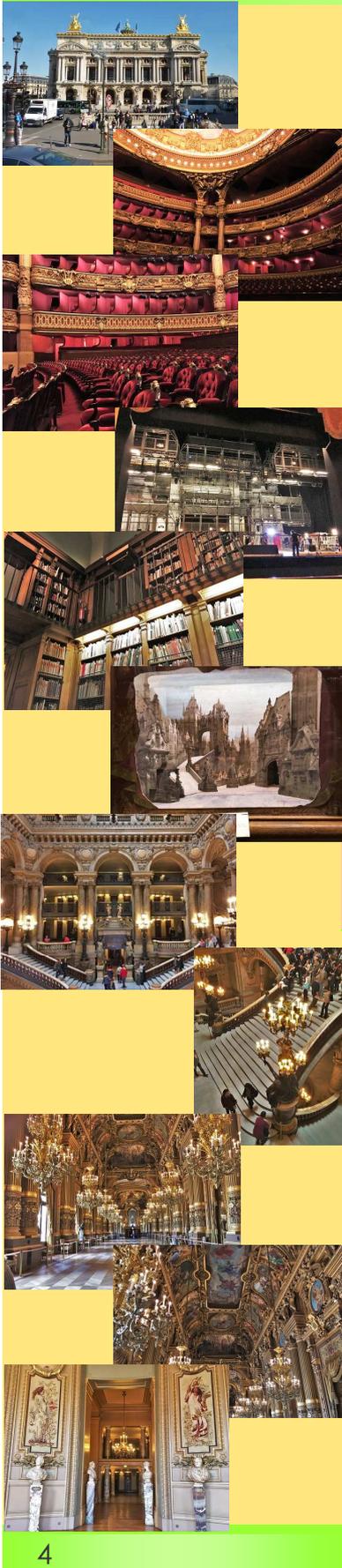
Dieser Tag gehört ausnahmslos Versailles, den prunkvollen königlichen Schauräumen, dem Schaufenster für die Welt ebenso, wie einmal mehr den Gärten. - Und heute sind zumindest alle Tore geöffnet zu den zahlreichen Bosketts, den Freilicht-Wohnzimmern, der Zerstreung am Hof dienend, und die musikalisch tanzenden Wasserspiele arbeiten auch.

Gemeinsames Mittagessen mit „der besten Reiseleiterin von allen“, danach Besichtigung des großen Trianon, in welchem hohe Staatsgäste absteigen, sowie dem kleinen Trianon, dem privaten Bereich von Marie Antoinette, abseits von Hof und Etikette.

In dem unweit gelegenen, speziell für Marie Antoinette angelegten Dörfchen konnte die Gattin des Sonnenkönigs Louis XIV. unbeschwert eintauchen in die Rolle einer Bäuerin oder Fischerin z.B. - Entspannen in der Idylle ihrer persönlichen Wunschwelt jenseits jeder Etikette, die sie stets verabscheute.

Ein letzter Abend in Versailles, kleine Einkäufe, gemütliches Abendessen ...





Ein Schmankerl zum Schluss ...

4. Mai 2016

Der Koffer ist gepackt und verstaut im Bauch des Busses, der ein letztes Mal Richtung Paris rollt und steht.-

Die Opéra Garnier wartet auf unsere Gruppe, und ein „Spezialist“ für dieses prachtvolle Haus; er wird uns führen, und „die beste Reiseleiterin von allen“ freut sich ebenso auf die Teilhabe an der Führung des Kollegen.

Erstmals gelange ich direkt in den Zuschauerraum, stehe staunend und begeistert unter Chagalls Plafond, erfahre sein Konzept, entdecke Musikernamen und ihre Werke, die hineingestreuten Sehenswürdigkeiten von Paris, sowie in leuchtendem Grün die Kathedrale von Witebsk, dem Geburtsort Chagalls. - Der Blick auf Bühne

und Schnürboden ist frei; die Bühnenarbeiter sind dabei, die Dekoration der gestrigen Vorstellung abzubauen. - In der Bibliothek der Oper lagern ungezählte Partituren und Klavierauszüge, im anschließenden Museum, Modelle früherer Inszenierungen.

Foyer und Wandelhalle sind mir bekannt, die prachtvolle Stiege und ein Raum, in dem einst Speisen serviert wurden, was am Wandschmuck zu erkennen ist.

Später als vorgesehen erreichen wir das Lokal in Bercy zu einem gemeinsamen Abschiedessen.

Mit eineinhalb Stunden Verspätung kehren wir glücklich und erfüllt nach Karlsruhe zurück.

“L’État c’est moi.” - Der Staat, das bin ich. Louis XIV.

So die absolutistische Einstellung des Sonnenkönigs - nicht wirklich sympathisch.- Und dennoch hat es sich gewandelt, mein Bild von Louis XIV. Wer hat je eine solche Basis gelegt, die bis heute gültig ist. Die einstige Etikette lebt weiter im Umgang der Franzosen miteinander. Das höfliche „Bonjour Madame! - Bonjour Monsieur!“, das man einander zusagt, entstammt genau dieser Etikette von Versailles. Ohne die Visionen des Sonnenkönigs, die er in Versailles umzusetzen versuchte mit Hilfe eines riesigen Hofstaats, wäre Paris nicht das, was es heute ist. Dem König möglichst nahe sein zu dürfen, ganz gleich unter welchen oft schwierigen Umständen, war das Höchste, wovon Menschen damals träumten.

Die Spuren des Sonnenkönigs enden nicht in Versailles; inspiriert von ihnen baute der bayerische „Märchenkönig“ Ludwig II. sein „kleines Versailles“ auf Herrenchiemsee. Der heutige Tourismus lebt von genau diesen in die Tat umgesetzten Visionen, die Investitionen in die Zukunft waren und heute eine Branche bedienen, in der nicht nur viel Geld verdient wird, sondern die die Menschen zu begeistern und zu erfreuen wissen.

Daheim und doch unterwegs ...

19. Mai 2016

Meine Schwester und mein Schwager besuchen mich und verbringen eine Woche in Prien. - Die Umgebung meiner neuen Heimat besser kennenlernen, das werden wir in den folgenden Tagen versuchen ...

Das Wetter zeigt sich nicht gerade von seiner besten Seite. Nichts desto Trotz starten wir die Umrundung des Chiemsees. Nach einem leckeren Mittagessen in Gstadt erreichen wir in Chieming unsere nächste Station. - Es regnet noch immer, dazu ein Sturm, der geradezu Nordsee-Feeling aufkommen lässt. Selten trägt der Chiemsee derart wilde Schaumkronen ...

Tüchtig durchgeblasen fahren wir weiter nach Traunstein, genießen kurzzeitige Regenglücken, besuchen die Pfarrkirche St. Oswald, in welcher ich überraschend Spuren meines Herzenspapstes begegne ... Joseph Ratzinger besuchte das Gymnasium in Traunstein; sein Schulweg führte an genau dieser Kirche vorbei ... Jetzt sammelt die Gemeinde Spenden für eine „Benedikt-Orgel“ der Firma Klais ...

Reich an Regen wie an Segen endet unser erster gemeinsamer Tag.

Bad Reichenhall

20. Mai 2016

Petrus hat ein Einsehen; es hat zu regnen aufgehört und die Sonne kämpft sich wacker durch die Wolken mit zunehmendem Erfolg ...



Nach dem Mittagessen klärt uns eine Führung über die harten, eigentlich menschenunwürdigen Arbeitsverhältnisse in der Alten Saline auf. Die heutige Salzgewinnung und Verarbeitung geschieht auf modernstem technischem Niveau.



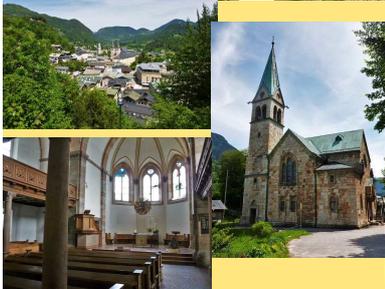
Ein gemütlicher Bummel durch die Altstadt, eine Kaffeepause bei Reber, eine Freiluft-Inhalation im Gradierhaus - die Sole tropft an einer hohen, von Zweigen bewachsenen Wand herunter, an der man vorbeispaziert. Die leidvoll verzogenen Gesichter der Menschen, die das Sole-Heilwasser probierten hielten mich davon ab, die Gelegenheit dazu in der Trinkhalle zu nutzen ...



Auf der Heimfahrt ein Abstecher zum Kloster Höglwörth, einem ehemaligen Augustiner Chorherrenstift, male- risch gelegen am Höglwörther See, dessen Fassade augenblicklich aufwändig saniert wird.

Vorbei an der Pfarr- kirche von Anger beenden wir unse- ren lehrreichen Tagesausflug.





Bei Kaiserwetter zum Königssee

21. Mai 2016

Berchtesgaden, ein hübscher Ort, umgeben von hohen schneebedeckten Bergen wie dem Watzmann ...

Ein Verdauungsspaziergang hinauf zum Kalvarienberg mit Blick auf die Dächer und Türme von Berchtesgaden. Der (Pilger-)Weg zurück in die Stadt führt uns an einigen Kirchen vorbei, wie z.B. der evangelisch-lutherischen Christuskirche.



Am meisten beeindruckt mich das Gewölbe der Franziskanerkirche, das mich ein wenig an die Salzburger Franziskanerkirche erinnert. - Auch das alte



Chorgestühl der Stiftskirche ist durchaus beeindruckend.

Der Königssee, unweit von Berchtesgaden, ist unsere nächste Etappe. Der Blick von Malerwinkel ist traumhaft schön und abseits des bunten Gedränges unzähliger Touristen.- Kaiserwetter, Wochenende und Ferien, die Schiffe sind überfüllt. Wir beschließen einen weiteren Besuch an diesem wunderschönen Gebirgssee ohne Wochenende und Ferien, zu einer großen Schiffsrundfahrt mit sämtlichen Landgängen ...



Und wieder neigt sich ein wunderschöner Tag im abendlichen Licht.

Wasserburg am Inn

22. Mai 2016

Die Familie komplettiert sich. - Während ich meinen liturgischen Dienst bei der heiligen Messe versee, reist mein Neffe an.

Wieder scheint die Sonne; es ist angenehm warm. Heute steht das mittelalterliche Wasserburg auf dem Programm.- Erinnerungen an Rattenberg/Tirol werden in mir wach. - Einfach zauberhaft: der Blick vom Burgberg, die alten Häuserfassaden, der ausgedehnte Spaziergang am Inn entlang ...



Salzburg, einmal mehr ...

23. Mai 2016

Dieses Mal betätige ich mich als „Stadtführerin“, zeige meinen Lieben eine Stadt, mit der ich mich durchaus verbunden fühle, die ich bei meinen diversen Festspiel- und Konzertbesuchen ziemlich gut kennenlernen durfte. -



Durch den Mirabellgarten in die Altstadt hinüber bei noch trockenem Wetter.

die Kollegienkirche, in der, wie so oft, eine moderne Kunst-Installation aufgebaut ist, den mächtigen

Dom, auf dessen Stufen ich einst den Jedermann mit Klaus-Maria Brandauer erlebte, wir bestaunen das Deckengewölbe der Franziskanerkirche, getragen von hoch aufragenden Säulen, be-



St.



trachten die Decken- und Wandgemälde der Abteikirche Peter,

sowie den Friedhof, am Fuß des Festungsfelsens gelegen und die in den Felsen gebauten Katakomben.



Über Residenzplatz und Mozartplatz überqueren wir die Salzach über den Mozartsteg, und fahren mit dem Bus zum Bahnhof zurück.

Inzwischen beginnt es zu regnen, - „Personen auf dem Gleis“ heißt es, verhindern, dass Meridianzüge von Deutschland nach Salzburg hereinkommen. Die S-Bahn bringt uns bis Freilassing, wo der Meridian am Gleis gegenüber auf uns wartet.

Zum Abschied nochmal Regen ...

24. Mai 2016

Nein, ich beklage mich nicht! Schließlich liegen wunderschöne gemeinsame Stunden hinter uns.-

Die „Bockerlbahn“ bringt uns hinunter zum Chiemsee, an dem wir nach dem Mittagessen einen kleinen Spaziergang machen, ehe wir mit der Bockerlbahn zum Bahnhof zurückfahren.

Ein gemütliches Beisammensein bei Tee und Mohnbeugerl beschließt unser diesjähriges kleines

Familientreffen in meiner neuen Heimat Prien.





10. Juni 2016

Der Zauber entfaltet sich ...

Wie meine Rose Duft und Blüte entfaltet, eröffnet sich mir seit März zusehends der Zauber meiner neuen Heimat: eine befreundete gebürtige Rosenheimerin zeigt mir die Schönheiten ihrer Geburtsstadt, führt mich auch in Ecken, die Touristen vielleicht übersehen. -



Das Gesamtkonzept der neugestalteten Pfarrkirche St. Nikolaus überzeugt mich; andächtig stehe ich vor dem in hebräischer Schrift an die Wand geschriebenen Schöpfungsbericht (Gen1) links vom Altarraum, sowie dem Beginn des Johannesevangeliums auf der rechten Seite. - Die Heiliggeistkirche, die zweitälteste Kirche Rosenheims, ist ein ganz besonderes Kleinod. Als Spitalkirche in eine Häuserzeile eingebaut, kann man sie leicht übersehen. - In der Alten Apotheke schließlich umfängt mich der



Geruch meiner Kindheit als Apothekertochter.



Im April schenkt mir ein Spaziergang mit einigen Frauen des Katholischen Frauenbundes über den Herrenberg nach Stock / Hafan einen herrlichen Blick auf die Bergwelt rund um Prien.



Ebenfalls im April kommen mich mein Großonkel und seine Frau einmal mehr besuchen, holen mich ab zu einer Tour um die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte, ein wunderschönes Naturschutzgebiet. - Das Wetter ist leider durchwachsen; nichts desto Trotz starten wir unsere Tour



und nutzen, nach einem guten Mittagessen auf der Seiseralm, die Regenspauzen zu kleineren Spaziergängen an verschiedenen Seen, wie dem Kesselsee, dem Einbessee, Hartsee und Pelhamer See.

Im Mai erhalte ich durch meine Schwester und meinen Schwager die Möglichkeit zu etwas weiter entfernten Zielen; ich berichtete darüber!

Heute nun holt mich eine liebe Geschäftskollegin ab zu einem weiteren Ausflug auf die Seiseralm oberhalb von Bernau. Das Wetter ist prächtig, und der Blick auf den Chiemsee mit Herren- und Fraueninsel gigantisch! - Nach einem gemütlichen Kaffee mit Chiemsee-Blick ein kurzes Shopping in Bernau.



Mit diesem Bericht möchte ich allen, die mir ein näheres Kennenlernen des Zaubers meiner neuen Heimat ermöglichen, ein ganz herzliches Danke sagen, denn sie alle tragen dazu bei, dass ich mich hier so wohl und daheim fühlen darf.

„Merci vielmals“ würde der Schweizer sagen, „merci bien“ der Franzose, „todah rabah“ (תודה רבה!) ein mosaich geprägter Mensch wie ich. - **DANKE** aus tiefstem Herzen!!!



Franziskus, der Narr Gottes

12. Juni 2016

Keine Neuentdeckung sind für mich die Heiligenspiele, die alljährlich im Bad Endorfer Volkstheater aufgeführt werden. Vergangenes Jahr durfte ich eintauchen in das bewegende Leben der Heiligen Teresa von Avila, heuer in das bewegend bewegte Leben des Franz von Assisi. - Packend war es, ergreifend, intensiv in Szene und Darstellung.

Die immerhin fast dreieinhalb Stunden vergingen wie im Flug. - Hin-

genommen war ich von der ersten Sekunde an, mitgenommen über die Pause hinaus bis zum Schlussbild: Francesco verlässt die Bühne, krank, allein und heilig ... - Welcher, bzw. welche Heilige im nächsten Jahr auch immer geehrt wird auf den Brettern der Bad Endorfer Bühne, ich werde auf jeden Fall wieder dabei sein!

Diese großartige Laien-Theatertruppe braucht sich hinter keinem noch so namhaften Theater der Welt verstecken!



Weiter Prien erkundet ...

14. Juni 2016

Auch der Katholische Frauenbund trägt zur ständigen Erkundung meiner neuen Heimatstätte bei. Herrliches Wetter drängt uns zu einem kleinen Spaziergang am Mühlbach entlang bis zu der Stelle, da er aus der Prien abgeleitet wird, um im Ortsteil Harras in den Chiemsee zu fließen. Weiter gehen wir einen Waldlehrpfad entlang der Prien, mit verschiedenen Stelen künstlerisch ausgestaltet von diversen Priener Gruppen und Vereinen; dann ein Stück des Kreuzweges nach St. Salvator - zwischen Bäumen lugt die Wallfahrtskirche St. Salvator zu uns herunter -

kurzes Verweilen an den Kreuzwegstationen der Künstlerin Christine Stadler aus Eggstätt. - Ernsthaft erwäge ich, den in der österlichen Bußzeit angebotenen Kreuzweg einmal mitzugehen und -zubeten ... Kreuzwege bewegen mich ...

Schließlich kehrt unsere achtköpfige Frauengruppe bei der Schützenwirtin ein auf einen Kaffee, ein Eis, oder beides...

Im Update Bibel abends in Bernau geht es heute um meine geliebten Psalmen. Mit interessanten Aspekten und neuen Erkenntnissen beschenkt geht ein erfüllter Tag zu Ende.



Äbtissin seit 10 Jahren

... durchaus ein Grund zum Feiern!

Als ich das erste Mal in der Abtei wohnte, war die heutige Äbtissin eine der Schwestern, die im Konvent lebte. Die Alt-Äbtissin hatte bereits abgedankt, die damalige Cellerarin führte vorübergehend die Amtsgeschäfte. Seit über 10 Jahren also komme ich in die Abtei, der ich mich seit 2009 als Oblatin versprochen habe.

Heute nun feiern Konvent und Oblaten den 10. Weihetag ihrer Äbtissin mit einer festlichen Heiligen Messe in der Chorkapelle, sowie einem leckeren Mittagessen im Refektorium der Schwestern. Dass ich meiner besten Freundin gegenüber sitze, freut uns beide ganz besonders.

Der Himmel dunkelt sich zunehmend ein, und zur für alle überraschenden Baumpflanzung einer Winterlinde öffnet Petrus sämtliche Schleusen ... Nichts desto trotz schippen wir mutig und unverdrossen Erde auf die Wurzeln des jungen Baumes; auch die Äbtissin tut dies, beschirmt von Kardinal Wetter, der sie vor 10 Jahren zur Äbtissin geweiht hatte ...

Ein schönes und gelungenes Fest ist es trotz Regen geworden. Möge der HERR unserer Äbtissin Kraft und Gesundheit für weitere 10 Jahre schenken!



Moin moin !!!

3. Juli 2016

Zur größten Freude meines Neffen, dessen auserkorene Lieblingsstadt Hamburg ist, liegt vor uns das Familienprojekt HAMBURG. - Für mich heißt das: in 8-stündiger Bahnfahrt einmal quer durch die Republik.- Doch Hamburg lohnt sich immer auch, weil ich einige liebe Freunde wiedersehen werde.

So nutzen wir den ersten Abend gleich für beides: eine Schifffahrt nach Fin-

kenwerder - auf dem Rückweg begegnet uns mit lautem Schiffshorn die gigantische AidaSol. Eine zweite Fahrt führt uns zur fast fertigen Elbphilharmonie, alles zusammen mit besonders lieben Freunden, meinem „Wahl-Bruder“ quasi. Anschließend ein gemeinsames Essen im Fischerhaus.

Was für ein gelungener Einstieg in unsere Hamburger Woche ...



Miniaturland - einmal mehr ...

4. Juli 2016

Eigentlich wollte ich diesmal gar nicht mit ins Miniaturland, doch da der Montag jungfräulich frei geblieben war, entschloss ich mich zu einem weiteren Besuch, was meinen Neffen sehr freut. -

Wieder sind wir früh dran, können einfach durchspazieren, bevor die Menschenmassen uns schließlich doch umgeben. Im dortigen „Zug-Restaurant“ essen wir gemütlich zu Mittag, dann starten wir einen zweiten Durchgang. Umgeben von Modellzügen, großartig gestalteten Landschaften, pendeln wir

zwischen Hamburg, Harz, Bayern, Österreich, Schweiz, dem Grand Canyon und Las Vegas ... Die Räume sind erfüllt von Martinshorn, startenden und landenden Flugzeugen, Werkgeräuschen und Großveranstaltungen ...

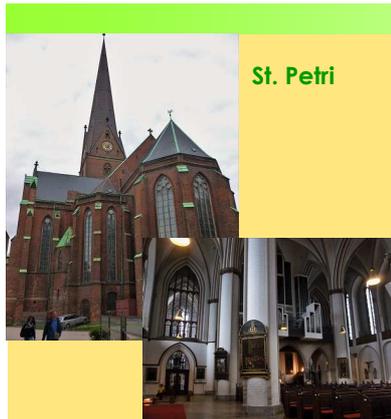
Etwa 6 Stunden verbringen wir hier, neu fasziniert von Technik, der Liebe zum Detail und dem spürbaren Herzblut all derer, die hier wirken und arbeiten.

Jetzt bin ich froh, das alles doch einmal mehr erlebt zu haben.





5. Juli 2016



St. Petri

Hamburg pur

Das Wetter ist durchwachsen - in Kirchen ist es zuverlässig trocken. Kurzes Verweilen in der Hauptkirche St. Petri, weiter nach St. Jacobi, wo just heute eine Orgelandaucht zur Mittagsstunde stattfindet auf der berühmten Arp Schnitger Orgel. Das lassen wir, meine Schwester und ich, uns nicht entgehen.- Mittagessen in der zauberhaften Levantepassage ...

Plötzlich sehen wir am Jungfernstieg das historische Dampfschiff St. Georg in der Binnenalster liegen. - Augenblicklich regnet es nicht. Spontan entschließen wir uns zu einer Alster-Rundfahrt und genießen Stadt-Panorama und Landschaft.

Während meine Familie sich für das Musical Alladin rüstet, treffe ich mich mit einer mir seelenverwandten befreundeten Autorin.



St. Jacobi



6. Juli 2016

Kultur pur (1)

Ein wenig "jüdisches" Hamburg habe ich mir gewünscht. Meine Hamburger Freundin hat eine Führung über Hamburgs ältesten jüdischen Friedhof in Wandsbek entdeckt. Die Führung ist nicht wirklich spannend, umso mehr sind es meine eigenen Foto-Exkursionen währenddessen. Und, hin und wieder schließt Petrus gar seine Schleusen, so dass ich ohne lästigen Schirm zwischen den barocken Gräbern spaziere ...

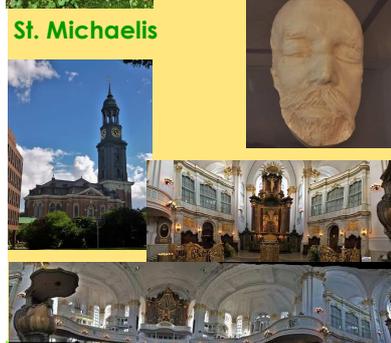


Danach treffen wir uns mit meiner Familie zu einem gemeinsamen Essen im Komponistenviertel. Als erstes stolpere ich über so genannte Stolpersteine. - Eine interessante

Privatführung seitens meiner Freundin bringt meiner Schwester und mir Leben und Wirken des von uns sehr geschätzten Johannes Brahms näher. Schade, dass ich nicht wirklich Klavier spielen kann, sonst hätte ich die Gelegenheit gehabt auf einem Tafelklavier zu spielen, auf welchem Brahms persönlich einst musizierte. - Inzwischen scheint die Sonne wieder ...



Brahms-Museum



St. Michaelis

Fussläufig ist St. Michaelis, eine wunderschöne Kirche, die mich ein wenig an die Dresdner Frauenkirche erinnert. - Ich denke an Helmut Schmidt, dessen Trauerfeier hier stattgefunden hat.

Und wieder geht ein an Eindrücken reicher Tag zu Ende, und wie so oft mit einer herrlichen Abendstimmung an der Binnenalster ...

Binnenalster





Kultur pur (2)

7. Juli 2016

Und jüdisch geht es weiter, mit einer Führung in der Hamburger Synagoge. Natürlich war auch die alte Synagoge in Hamburg dem Zerstörungswahn der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen. Wieder bin ich mit meiner Hamburger Freundin unterwegs. Als einzige Senioren haben wir uns zur Führung zwei Jugendgruppen angeschlossen, heben also das Durchschnittsalter enorm an ... - Die neue Synagoge des traditionellen Judentums ist ein heller lichter Bau, die Gemeinde scheint weltoffen und ökumenisch denkend, verfolgt quasi meinen eigenen Plan, dass, voneinander und über einander zu wissen, Hass und Skepsis ausräumen, zumindest einschränken können.



Torah-Rollen



Grab Samson Heine

Auch nachmittags wandeln wir auf jüdischen Spuren, besuchen den alten israelitischen Friedhof in Altona. Er ist wesentlich größer als jener in Wandsbek, hat einen Hamburger Teil, auf welchem der Vater von Heinrich Heine begraben liegt. Allerdings ist der Original-Grabstein nicht erhalten, nur die Grabstelle, worauf ein neuzeitlicher Stein ohne Symbolik und hebräische Schrift gesetzt wurde,

Eine weitere Besonderheit ist ein großer sephardischer Bezirk, der so ganz anders ausschaut als die üblichen aschkenasischen Friedhöfe. Bemerkenswert,

wie sich typisch jüdische Grab-symbolik hier mit weltlichen und christlichen Symbolen erstaunlich, geradezu "ökumenisch" vermischt ...



Sephardische Gräber



Erfüllt mit vielen neuen Eindrücken trennen meine Freundin und ich uns in Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen in Bad Häring / Tirol zum Meisterkurs von Kms. Prof. Christa Ludwig Ende August.

Während meine Familie sich auf den "König der Löwen" freut, fahre ich per Schnellbus, der sich durch Altona eher als "Steh-Bus" entpuppt, zu meinen ganz besonderen Freunden, einem Sohn meiner Wahlfamilie. Bei einem Fläschchen Graacher Himmelreich lassen wir alte Zeiten frisch aufleben. Ein gemütlicher wunderschöner Abend geht viel zu schnell vorbei und verlangt nach einem weiteren ...



Schnellbus der Hamburger Hochbahn





Hamburger Yachthafen

Hamburg an der Alster



Willkomm Höft

Grau ist es, trüb und nass. - Mein Neffe trifft gleichgesinnte Freunde, wir machen uns per S-Bahn auf nach Wedel, weiter mit dem Bus zum Willkomm Höft, der Schiffsbegrüßungsanlage am Hamburger Hafen. Und obwohl ich das entsprechende Gebäude als erstes wahrnehme, realisiere ich keineswegs, dass wir eigentlich bereits am Ziel sind. Abgelenkt durch das Wedeler Hafenfest, schlendern wir an den noch geschlossenen Buden vorbei zielstrebig in die falsche Richtung. Ein schöner und fast regenfreier Spaziergang bringt uns zu einem großen Yachthafen mit einem ansprechenden Lokal; hier genießen wir ein leckeres Mittagssmahl. Inzwischen hat es sich total eingeregnet, schüttet wie aus Kannen, und wir verspüren keinen größeren Wunsch, als in die warme trockene S-Bahn zu gelangen. Unterwegs gewahren wir unseren Irrtum und das Willkomm Höft, verschieben in Anbetracht der Wetterlage eine eingehende Besichtigung auf „nächstes Mal“.

Zurück in Hamburg besuchen meine Schwester und ich die Manet-Ausstellung in der neu eröffneten Kunsthalle. Glückliche und tief beeindruckt verweilen wir bei den impressionistischen

Zurück, quer durch die Republik

Ein letzter Blick aus dem Zugfenster auf Hamburg. Unaufhaltsam südwärts fahre ich erneut quer durch die Republik zurück in mein beschauliches Prien, und freue mich auf mein geliebtes Zuhause, so schön es in Hamburg auch war und ist ...

8. Juli 2016

Bildern, die wir beide so sehr schätzen.

Der Regen hat sich gelegt.- Ein letztes Mal (für diesmal) durch Hamburg spazieren, durch einladende Einkaufs-Galerien bummeln, an der Binnenalster verweilen...



Ein letzter Abendblick vom 19.



Stock unseres Hotels auf Alster und die sonnenvergoldeten Dächer der Stadt, das abendliche Farb- und Wolkenenspiel am Himmel ...

Blick aus meinem Hotelzimmerfenster



Schön war's, und gewiss nicht das letzte Mal HAMBURG ...

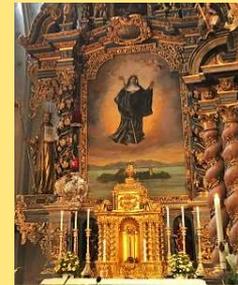
9. Juli 2016

Irmengardfest

17. Juli 2016

Am 16. Juli 866 verstarb die im Dezember 1928 durch Papst Pius XI. selig gesprochene Irmengard in Frauenchiemsee als erste Äbtissin der Abtei Frauenwörth im Chiemsee. In dieses Kloster wechselte sie um 850 aus dem Benediktinerinnenkloster Buchau im Federsee, das ihr Vater, König Ludwig der Deutsche, ihr geschenkt hatte, und dessen Konvent sie als Ordensfrau angehörte. Frauenwörth, das von Tassilo III. gegründete Kloster, war derzeit verwahrlost und heruntergekommen. Als Äbtissin von Frauenwörth war es nun Irmengards Aufgabe, die Abtei wieder auf- und auszubauen. Das tat sie mit Erfolg und wird fortan als zweite Stifterin des Klosters bezeichnet. Unter ihrer Regentschaft sollte keiner hungern im Chiemgau. Irmengard war überaus wohlthätig; darum wird sie bis heute sehr verehrt. Am Sonntag vor oder nach ihrem Todestag wird im Münster von Frauenchiemsee das **Irmengardfest** gefeiert mit einem musikalisch gestalteten Pontificalamt und der so genannten Irmengard-Vesper zum Ende des Festtages. Irmengard starb im Alter von etwa 33 Jahren.

1927 malte die Künstlerin Sr. Gabriela Reiter, selbst Benediktinerin in der Abtei Frauenwörth, ein großes Altarbild. Darauf zu sehen ist die damals noch nicht selig gesprochene Irmengard mit Äbtissinnenstab und Krone, die ihr als Königtochter und Prinzessin natürlich zusteht. Gekleidet im Habit einer Benediktinerin schwebt sie über ihrem Kloster und der Fraueninsel. - Zum Irmengardfest schmückt dieses Gemälde den Altar des Münsters, während es das übrige Jahr an der Wand gegenüber der Irmengardkapelle hängt.





Jüdisch-christlich unterwegs ... 19.-24. Juli 2016

Das letztjährige Seminar in Menzingen CH hatte mich derart überwältigt, dass ich in diesem Jahr das komplette Programm gebucht habe: jüdische Meditation und spirituelles Lesen des salomonischen Buches „Lied der Lieder“ - שיר השירים, heuer wieder im frisch renovierten Lassalle-Haus in Bad Schönbrunn.

Allein die Anfahrt durch Tirol am Inn entlang ist wunderschön, weckt meine Erinnerungen an die letztjährige Fahrt ins Tessin, in Vorarlberg schlängelt sich die Bregenzer Ache in der Tiefe des Tales, dann vorbei am Walensee, Zürichsee bis zum Zuger See ... Was für eine an Schönheit reich gesegnete Landschaft, einfach traumhaft ...

Vor allem die Meditation ist es, die mich total und nachhaltig in ihren Bann zieht. Es ist mein erster Meditationskurs, an den ich mich wage; Meditation verbindet mein Kopf gerne mit Esoterik, was mein Ding nicht wirklich ist.- Nachdem ich 2015 den Seminarleiter kennenlernte, fasste ich genügend Vertrauen, mir diesen Kurs zu gönnen. - Endlich lerne ich also eine Meditationsbasis, auf der ich immer werde aufbauen können, verinnerliche mir den Gottesnamen יהוה, bin unterwegs in und mit der hebräischen Sprache, überaus dankbar, dass ich sie ein wenig beherrsche, dringe behutsam ein in die Mystik der Kabbala - alles stimmt, alles passt ... -

Mein Zimmer ist einfach und sauber, das Haus gnadenlos verwinktelt, die Rote Hauskapelle hell, modern, mit einer Menorah neben dem Kreuz Jesu, die Schrift auf dem Altar ...

Jeden Tag genieße ich den Blick ins Land von meinem Zimmerfenster aus, erahne den Zuger See hinter dem bewaldeten Bergrücken ...- Die reichlichen leckeren Mahlzeiten unterbrechen die Seminarzeiten des Meditierens, Tanzens und Lernens; die Mittagspausen nutze ich, das eben Gehörte und Erfahrene ins Reine zu schreiben; abends findet man sich zu wertvollen Gesprächen in der Cafeteria ...

Neben dem Reichtum des jüdischen Meditationsseminars verblasst das folgende Bibellese-Seminar ein wenig. Etliche Seminaristen sind mir vom vergangenen Jahr in Erinnerung, andere sind neu; allmählich zähle ich mich zur Stamm-Mannschaft gehörend.

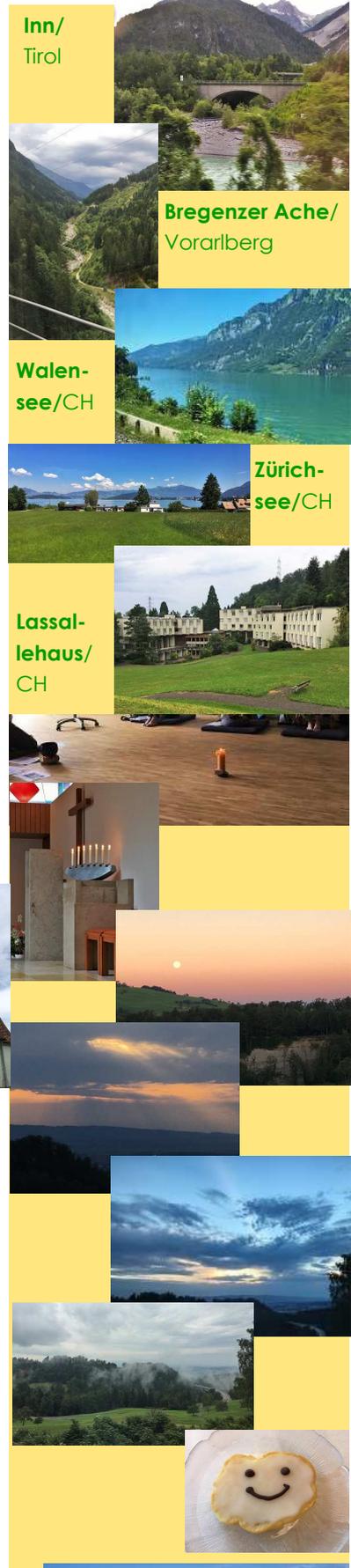
In den letzten Mittagspausen genieße ich den hauseigenen Garten; einmal spazierte ich zur nahe



gelegenen Johanniskapelle.

Der Abschied ist herzlich und mit der Hoffnung verbunden, einander im nächsten Jahr neu begegnen zu dürfen.

Und wieder durchreise ich die gesegneten Landschaften zunächst der Schweiz, dann Vorarlbergs und Tirols, bis ich schließlich nach 8-stündiger Fahrt meine Heimat am Chiemsee erreiche, pünktlich, zufrieden und müde ...





Sommerliche Klostertage

29. Juli - 8. August 2016



Welche Freude! Ich fahre mit meinem platschenden Lieblings-Raddampfer nach Frauenchiemsee, breite mich in dem vornehmen Salon genüsslich aus, ein gutes Gefühl! -



tes Gefühl! -

Auf der Insel erwarten mich der Klosterladen und sein Team. Die angeblich viele Arbeit entpuppt sich als weit weniger, als ich es mir erhofft hatte. Vorarbeiten wollte ich, da ich im September nicht auf der Insel weilen werde; vor allem Weihrauch abfüllen hatte ich mir vorgenommen, viel Weihrauch-Vorräte schaffen ...; doch, was ich vorfand war in der Tat enttäuschend wenig. - Natürlich fand sich trotzdem genügend zu tun, keine Frage ...

Am Beginn meines Klostersaufenthaltes steht der Oblatentag, einmal mehr eine interessante Vertiefung der Regel des Heiligen Benedikt dank unserer Äbtissin.



Das Wetter zeigt sich unbeständig und schwankend zwischen Höchstsommer und Herbstmitte ... Die Morgenfarben des Himmels sind prachtvoll, ebenso die Sonnenuntergänge mit ihrem täglich wechselnden Himmelsfarben-Zauber. - Dies möchte ich nicht missen, darum gönne ich mir regelmäßig diese 10 benediktinischen Tage auf der Fraueninsel, genieße die Spiritualität des Chorgebetes, auch wenn ich in dieser touristenreichen Zeit meistens nicht hörbar mitsinge und -bete, um keinen Gast zu motivieren, es selbst zu versuchen. Die Schwestern laden alle Gäste zum Hören ein und ich respektiere das voll und ganz, denn auch meine Andacht leidet, wenn sie durch falsche Töne, Einsätze und Sprechrhythmen aus dem Gleichgewicht gerät. So schweige ich auch in ureigenem Interesse ... Um meine oft all zu munteren Gedankenäffchen zu bändigen habe ich mir angewöhnt, die Worte lautlos zu artikulieren, sie tonlos auf die in mir schwingenden Melodien zu setzen, das funktioniert, ist nicht ganz so erhehend als wenn ich leise aktiv mitsinge bzw. -bete, doch sehr viel besser, als sich im Schweigen den Kapriolen der Gedankenäffchen völlig auszuliefern. - Doch der Ewige meint es gut mit mir, schenkt mir zum Schluss einige Gebetszeiten allein mit „meinen“ Schwestern ...



Täglich neu genieße ich die stillen Momente auf meiner geliebten Insel, die Dialoge zwischen Vogelstimmen und Wellenspiel, Sonnenkuss und Windhauch, Sturm und Wolkenspektakel, fühle mich noch ganz erfüllt von der hebräischen Sprache, gemischt mit „Schwyzerdütsch“, mein Herz wiegt sich in den Melodien der meditativen Tänze, die längst nicht in mir verklungen ...

Schließlich freue ich mich doch, wieder heimzufahren zu meinen Balkonpflanzen und meinem „Nest“, das ich nun schon seit fast zwei Jahren bewohne.



Fortsetzung folgt ...

11. August 2016

Zu viel liegt noch vor mir, als dass alles in Zukunft Erlebte in dieser Datei Platz hätte, ohne ihre Größe zu sprengen.

Folge 19 wird also der 2. Teil von „**Dauernd unterwegs**“ werden ...

Es bleibt weiterhin spannend für alle Beteiligten ...

